

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Österreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auslage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestelliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementpreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in **Frankfurt a. M.**

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei und Buchdruck-Utensilien-Handlung

Altona-Hamburg

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen
unter den kulinstesten Bedingungen.
General-Vertreter der Schnellpressen - Fabrik
von Bohn & Herber in Würzburg.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei
Berlin, Friedrichstr. 226.

Novitäten: Schreibschriften,
Einfassungen, Kier- und Titelschriften.
Fertige Druckereien am Lager.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und **BUCH-STEINDRUCK-FARBEN**
Firmensiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.



Uhr-Berlock in vorzüglichster Ausführung.

Vergoldet und Nickelin massiv: 1 Stück 90 Pf., 3 Stück 2,55 Mk., 6 Stück 4,80 Mk., 9 Stück 6,75 Mk., 12 Stück 8,40 Mk. (10 Pf. Porto).

Versilbert: 1 Stück 75 Pf., mehrere billiger.

Nickelin wird nie schwarz, deshalb sehr zu empfehlen.
H. Sachse, Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.

Gantsch-Diplome

schön ausgestattet, mit Motto und dem Zweck entsprechendem Texte versehen. Gross Folio. Preis 1,50 Mk. empfiehlt

Alexander Waldow, Leipzig.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefern gratis/franko **Alexander Waldow**, Leipzig.

Um Angabe der gegenwärtigen Adresse des Seziers
Johann Gottsch
an die Exped. d. Bl. unter Nr. 929 wird gebeten.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Allen Kollegen zur Nachricht, daß in der Druckerei **Ramm & Seemann** ein Tarifkonflikt ausgebrochen ist. Bei etwaigen Konditionsangeboten dieser Firma er- teilt jedwede Auskunft

Joh. Kieß, Vorsitzender
Neuschönfeld, Clarastraße 31, III.

Inseraten (im Anzeigenteile pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets, der Portoersparnis halber, der Betrag in Dreipfennigmarken beizufügen.

Correspondent

Erstellt
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltseite 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 31. Oktober 1888.

Nº 126.

Auch eine Steuer.

Das Steuerzahlen (wir wollen bei diesem Begriff einmal nur an unsere Vereinssteuern oder Beiträge denken und von den staatlichen und kommunalen Steuern gänzlich absehen) ist bekanntlich eine Tägigkeit, die gar manchem bei vollem Verdienste nicht behagt und daher auch gar nicht so selten ganz unterlassen wird, um wie viel mehr ist dies erst der Fall, wenn der Steuerzahler sich im Zustande der Verdienstlosigkeit befindet. Die Gehilfenkorporationen sind deshalb auch von jeher darauf bedacht gewesen, den Konditionslosen in dieser Hinsicht Gleichterungen zu gewähren: im Unterstützungsvereine werden ihnen die Vereinssteuern erlassen, die Steuern zu den Unterstützungsstellen zum Teile verauflagt, zum Teile gestundet.

Merkwürdig ist nun dem gegenüber die That-
sache, daß die Konditionslosen in ihrer gedrückten
Lage und trotz dem Lamento über die unumgäng-
licherweise fortlaufenden Steuern sich freiwillig
einer gar nicht so unbedeutenden Besteuerung
unterziehen. Es ist dies die Besteuerung, die in
den Konditionsgesuchen einiger unserer Gratis-
blätter liegt.

Die Steuer, welche die Konditionslosen in der Form von Anzeigengebühren in die Kassen dieser Gratisblätter abladen, ist eine ganz be-
deutende. Wir haben dieser Tage einige ad libi-
tum herausgegriffene Nummern solcher Blätter
auf den Inhalt an Konditionsgesuchen geprüft
und dabei bei oberflächlicher Berechnung gesun-
den, daß diese Konditionsgesuche den betr. Blät-
tern, die recht hohe Anzeigengebühren für kleine
und recht winzige für große Anzeigen erheben,
jährlich mindestens 20 000 Mk. allein von Buch-
druckern einbringen. Da nun anderweit statistisch
herausgerechnet wurde, daß der durchschnittliche
Arbeitslosenstand im deutschen Buchdruckergewerbe
jährlich 2000 ist, so leistet jeder Arbeitslose im
Durchschnitt jährlich 10 Mk. Steuer an die Gra-
tisblätter. Diese Steuer ist nun aber auch noch
eine so ziemlich nutzlose; dies werden uns die-
jenigen bestätigen, welche sie eine Zeitlang ge-
leistet haben und außerdem können wir aus
unserer eigenen Erfahrung zur Bestätigung hin-
zufügen, daß die betr. Blätter zwar an so ziem-
lich alle Druckereien regelmäßig versendet, aber
ebenso regelmäßig uneröffnet beiseite gelegt oder
in den Papierkorb spiedert werden. Und geschieht
das letztere nicht, weil gerade Bedarf an einer
Arbeitskraft, so beginnt eine Art Lotteriespiel,
d. h. die Auswahl unter 80—100 sich Anbietenden,
wobei der tüchtigste Seiger oder Drucker wegen
eines unglücklich gewählten Wortes oder
Satzes unberücksichtigt bleibt, während der min-
der tüchtige bevorzugt wird.

Vor der Aera der Gratisoffertenblätter war
dies nicht der Fall. Die damaligen wenigen

Fachblätter hatten ihren Arbeitsmarkt, derselbe
war aber nicht wesentlich umfanglicher als er es
bei ihnen noch heute ist. Und die Zahl der Ar-
beitslosen war damals nicht geringer als heute,
im Verhältnisse natürlich, denn mit der Zahl der
Gehilfen überhaupt ist ja auch die Zahl der Ar-
beitslosen gewachsen. Es ist aber den letzteren
ergangen wie den Lieferanten der Buchdrucker,
beide sind ganz nolens volens zum Inserieren
herangezogen worden. Bei den genannten Ge-
schäftsleuten ist es erklärlich, daß sie dem Zuge
folgten, bei ihnen ist die treibende Peitsche die
Konkurrenz und durch sie gezwungen inseriert
ein jeder, nicht weil es für ihn einen unmittel-
baren Zweck hat, sondern weil dieser und jener
andre auch inseriert. Was aber die Arbeitslosen
veranlaßte, den Gratisblättern in solchen Schwär-
men auf den Leim zu gehen, das ist nicht so ohne
weiteres erklärlich. Die Presse posaunt zwar alle
Tage mit vollen Backen den Lehrsatzen aus, daß
die Anzeige für den Warenbesitzer das richtige
Mittel sei, seine Ware an den Mann zu bringen,
doch trifft dies für den Besitzer der Ware Arbeits-
kraft nicht so ganz zu, weil diese Ware sich unter
anderen Verhältnissen und Bedingungen verkauft
als andre Ware, und speziell für unsere Berufs-
kreise trifft es nicht zu, weil hier Herkommen,
Organisationsgepflogenheiten u. dergl. bei den
Engagements eine wichtige Rolle spielen.

An sich ist also diese Steuer, welche sich die
Arbeitslosen auferlegen, unnütz und es wäre da-
her wohl der Mühe wert Mittel ausfindig zu
machen, wie man den Arbeitslosen auch diese
Steuer abnimmt. Im Unterstützungsverein ist
ein dahin gehender Versuch denn auch gemacht
worden, freilich nicht in der eben ausgesprochenen
Absicht. Man richtete im Vereinsorgan einen
„Arbeitsmarkt“ mit billigem Anzeigenpreis ein.
Die Aufnahme, welche dieser Versuch fand, ist
bekannt; man erfand für ihn den Spitznamen
„Armenecke“ und damit war er abgethan, die
armen Konditionslosen, welche nicht in die Ur-
menecke wollten, leisteten nach wie vor ihre hohe
Inseratensteuer. Man sollte es aber hierbei nicht
bewenden lassen. Wie der Staat dafür sorgt,
daß diejenigen welche nicht alle werden nicht
gar zu stark der Ausbeutung verfallen, so sollte
auch der Gewerksverein innerhalb seines Wirkungs-
kreises eine ähnliche Fürsorge walten lassen und
in seiner Organisation dürften sich Mittel und
Wege finden lassen um zu verhüten, daß die
Arbeitsvermittlung zu einem Gewerbszweige
werde, um die Summen, welche dem einzelnen
wie der Organisation in unnützen Anzeigen ver-
loren gehen, zu erhalten und nützlicheren Zwecken
zuzuführen.

Unsre Organisation ist eine derartige, daß
wir bei Regulierung des Arbeitsmarktes gar
nicht in Verlegenheit kommen können. Wir haben
Zentral-, Gau-, Bezirks- und Ortsverwaltungen.

Es braucht deshalb von unten nach oben hin nur
über die Arbeitslosen — und das ist ja zum Teil
infolge der Unterstützung schon der Fall — und
über den Bedarf an Arbeitskräften Buch geführt
zu werden, es wird sich dann ganz von selbst
machen, daß die Konditionsgesuche sowohl wie
Angebote aus den Blättern verschwinden. Dabei
haben wir noch den nicht zu unterschätzenden
Vorteil, in jedem Falle die Spreu von dem
Weizen sondern, die „N.-V.“ — Prinzipale wie
Gehilfen — sich selbst überlassen zu können, wäh-
rend jetzt beiderseits vielfach unter falscher Flagge
gefegegt wird, wobei der eine wie der andre des
Östern einmal hineinfällt.

Dass es bei dem bloßen „Buchführen“ nicht
sein Bewenden haben darf, daß — besonders im
Anfange — noch mancherlei andere Mittel in
Anwendung kommen müssen, um die Sache in
Fluss zu bringen, versteht sich von selbst. Die
dieserhalb gemachten Anstrengungen dürften sich
aber in finanzieller wie prinzipieller Hinsicht
lohnen und wir können nur wünschen, daß da-
mit endlich einmal ein Anfang gemacht wird —
auf der Tagesordnung unsrer Organisation steht
die Regulierung des Arbeitsmarktes schon seit
Jahren.

Korrespondenzen.

- Dresden. Am 20. Oktober feierte die hiesige
C. Heinrichsche Buch- und Steindruckerei und Ver-
lagsanstalt den Tag ihres 50jährigen Bestehens.
Am Vorabende desselben brachte der Buchdrucker-
gesangverein der Frau Besitzerin eine Ovation (der
lebte der vier bisserigen Inhaber starb voriges
Jahr und dessen Witwe ist jetzt Eigentümerin der
Firma). Am Morgen des Festtages verfügte sich
eine Druckerei-Deputation zu desselben, um ihr mit
den Glückwünschen des Personals eine künstlerisch
ausgeführt Gedankttafel zu überreichen. Das weib-
liche Personal spendete ein schönes Blumen-Arrange-
ment, die Lehrlinge eine Gutenberg-Büste. Unter
der großen Zahl eingegangener Festgaben und Be-
glückwünschungen befand sich auch eine solche des
Vorstandes des hiesigen Buchdruckervereins. — Der
Abend des Festtages vereinigte das gesamte Per-
sonal nebst einer großen Zahl geladener Ehrengäste
(ca. 175 Personen) zu einer schönen Festfeier, bei
welcher der Geschäftsführer Siegel in der Be-
grüßungsrede die nötigen historischen Daten über
das aus kleinen Anfängen hervorgegangene Geschäft
gab und hierauf Herr Pastor Dr. Sulze, eines Buch-
druckers Sohn, die Festrede hielt, vielfach die jetzigen
sozialen Verhältnisse berührend. Ein sich hieran
schließendes, sehr splendides Festmahl gab Gelegen-
heit zu den verschiedensten Ansprachen sowohl von
einem der älteren Druckereimitglieder als von seiten
mehrerer hervorragender Gäste, wobei den Leistungen
der Druckerei und ihrer Arbeiter mehrfaches Lob ge-
spendet wurde. Die musikalischen und gesanglichen
Darbietungen waren von künstlerischer Ausführung;
auch heitere Episoden und Festlieder fehlten nicht.

G. Kaiserslautern. (Bezirkssverfassung.) Am
14. Oktober c. vormittags 10 Uhr, wurde dahier
in der Barbarossahalle die diesjährige Versammlung
des Bezirkvereins Kaiserslautern abgehalten.
Eröffnet wurde dieselbe durch den Bezirksvor-
stand Heinrich Köhl mit Begrüßung und Bewill-

ommung der auswärtigen Gäste. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 24 Mitgliedern (12 aus Kaiserslautern, 9 aus Zweibrücken und 3 aus Pirmasens). Das durch den Schriftführer verlesene Protokoll der vorigen Bezirksversammlung wurde unbeanstandet gutgeheissen. Es folgte nunmehr der 2. Punkt der Tagesordnung: Berichterstattung der Herren Vertrauensmänner, der wir das Folgende entnehmen: In Zweibrücken 4 Druckereien mit zusammen 24 Gehilfen, davon bei Reiselt 8 Gehilfen (6 Mitglieder) 2 Lehrlinge, Bezahlung 17,50—21,50 M., Kranzbühler 19 Geh. (1 Mitgli.) 3 Lehrl., Bez. 18—21 M., Hallang 5 Geh. (3 Mitglieder) 5 Lehrl., Bez. 18—19 M., Rohrbacher 1 Geh., weiteres unbekannt. Bei Hallang 10 $\frac{1}{2}$ stündige, sonst 10stündige Arbeitszeit. Die Buch- und Steindruckerei von Korrel ist eingegangen. In Pirmasens vier Druckereien mit zusammen 17 Gehilfen. Adolf Deil 7 Geh. (3 Mitgli.) 1 Lehrl., Bez. 21 M. und 9,50 M. bei freier Station, Arbeitszeit 10 $\frac{1}{2}$ Stunden, Friede. Deil 2 Geh., Bez. 21 M. und 8 M. bei freier Station, Arbeitszeit 10 $\frac{1}{2}$ Stunden, Karl Lüsel 4 Geh., welche mit 28 Pf. pro 1000 n. g. bezahlt werden, Arbeitszeit 10 St., W. Neumann 4 Geh. (3 Mitgli.), Bez. 20,50 M. und darüber, Arbeitszeit 10 St., hat seinerzeit den Tarif unterschrieben. In Kaiserslautern 8 Druckereien, M. Blent 3 Geh. (2 Mitgli.) 3 Lehrl., Bez. 15—26 M., Dasbach 7 Geh. (3 Mitgli.) 1 Lehrl., Bez. 18 M., 21 M. und darüber, Herm. Käyser 6 Geh. 3 Lehrl., Bez. unbekannt, Phil. Rohr 13 Geh. (1 Mitgli.) 6 Lehrl., Bez. 12—28 M., Emil Rohr 4 Geh. (2 Mitgli.) 3 Lehrl., Bez. 20,50—21,50 Mark, Karl Ph. Schmidt 5 Geh. (3 Mitgli.) 1 Lehrl., Bez. 18,50—29 M., Emil Thieme (Personalstand und Lehrlingszahl unbekannt), 3 Mitgli., in der Zeitung wird mit 28 und 30 Pf. berechnet, Karl Willig 7 Geh. (5 Mitgli.) 3 Lehrl., Bezahlung der Mitglieder tarifmässig. Die Arbeitszeit ist mit Ausnahme von Herm. Käyser (10 $\frac{1}{2}$) eine 10stündige. Der Vertrauensmann in Zweibrücken erwähnte noch eines kleinen Tarifkonflikts, der in der Reiseltischen Druckerei dasselb durch Abziehen des Chartfertags entstanden ist, aber durch einmütiges Zusammenhalten seitens der Gehilfen wieder gütlich beigelegt wurde, und entschuldigt sich, daß er damals den Instanzenweg umgangen habe, was vom Vorsitzenden in derartigen Fällen als berechtigt erklärt wird. 3. Punkt, Antrag Hoffmann-Kaiserslautern: Die Beiträge zur Bezirkskasse von 7 auf 3 Pf. herabzusetzen. In der Begründung sagt Antragsteller, daß in nächster Zeit wieder eine Erhöhung der Beiträge bevorstehe, infolgedessen müsse möglichst gespart werden, auch lege er nicht so viel Wert auf die Bezirksversammlungen, wer Interesse daran habe, besuche dieselben doch, ob dazu Geld aus der Kasse bewilligt werde oder nicht, 3 Pf. wöchentlich genügten daher für die laufenden Ausgaben. Diese Ausführungen riefen eine lebhafte Debatte hervor und es brachte schließlich die Mitgliedschaft Zweibrücken einen Antrag ein, wonach dieser Punkt vorläufig zurückgestellt wird. Punkt 4: Durchberatung der Tagesordnung zum Gautage. Gegenüber dem Antrage des Bezirksvereins Darmstadt (der Gautag wolle dem Gauvorstand eine jährliche Pauschalsumme für Unterstützungs-, gemeinnützige und Wohltätigkeitszwecke zur Verfügung stellen), kam man zu der Ansicht, den Delegierten möglichst Sparhaftigkeit anempfehlen zu müssen. Mit dem Antrage des Bezirksvereins Mannheim (Gründung einer obligatorischen Konditionslosen-Zuschußkasse) konnte man sich nicht befrieden, dagegen erklärte man sich für den zweiten Antrag derselben Bezirksvereins, wonach die Gaukasse für sämtliche konditionslosen Mitglieder die Beiträge zur Central-Kranken- und zur Central-Invalidenkasse übernimmt. Ein Antrag der Mitgliedschaft Pirmasens, in der Z. K. K. an Stelle der 50 Pf.-Unterstützung für arbeitsfähige Kranke freien Arzt und Apotheke zu gewähren, soll den Delegierten zur Z. K. K. anheimgegeben werden. Eine Mitteilung der Mitgliedschaft Speier, welche besagt, daß letztere die Gauleitung einem andern Bezirksvereine zuftommen lassen wolle, wurde aus gewissen Gründen zweifelhaft aufgenommen, doch sollten unsere Delegierten im gegebenen Falle dafür eintreten, daß die Gauleitung wenigstens in der Pfalz bleibe; so sei Ludwigshafen ein passender Ort mit tüchtigen Kräften, auch stehe die Regierung der Pfalz bekanntlich dem Unterstützungsvereine viel sympathischer gegenüber als dies in den angrenzenden Provinzen der Fall sei. Als Delegierte zum Gautage wurden gewählt die Herren H. Köhl-Kaiserslautern und Otto Barth-Zweibrücken. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde einstimmig Zweibrücken bestimmt und hiernach die Beratung über den zurückgestellten Punkt 3 fortgesetzt. Kassierer Fritsinger gibt zunächst den Kassenbericht des letzten Halbjahres bekannt; die Einnahme weist einen Überschuss von 84,67 M. auf. Nach sehr erregter Debatte wurde schließlich der Antrag Hoffmann mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Mitglied-

shaft Kaiserslautern, die Reisekosten für den Besuch der Bezirksversammlungen in Wegfall zu bringen, ist hierdurch gegenstandslos geworden. Der Antrag Barth-Zweibrücken, betr. Vergütung von Schreibmaterialien für die letzten 6 Jahre im Betrage von 6 M. wurde abgelehnt, dagegen soll das nötige Papier nebst Koversets von jetzt ab den Vertrauensmännern des Bezirks geliefert werden. Nachdem der Vorsitzende seinen Dank für die Aufmerksamkeit bei den Verhandlungen ausgesprochen, schließt der selbe $\frac{1}{2}$ Uhr die Bezirksversammlung mit einem Hoch auf den U. V. D. B., in das die Anwesenden freudig einstimmten. — Ein gemeinsames Mittagsmahl vereinigte hierauf die von auswärts erschienenen in Versammlungssofale. Den Nachmittag brachten die Kollegen bis zur Abreise in der „Alten Pfalz“ zu.

B. Leipzig. Der Konflikt bei Ramm & Seemann, welcher namentlich in hiesigen Prinzipalstreit so viel Staub aufgewirbelt und sogar dazu geführt hat, daß die Firmen August Pries, Bockwitz & Weibel, Jul. Klinkhardt Lehrlinge bereitwillig zur Verfügung gestellt haben, ist den Leipziger Gehilfen wohl kaum überraschend gekommen. Wenn man bedenkt, unter welchen Umständen das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel in der genannten Offizin begonnen wurde, so ist es leicht erklärlich, daß ein Konflikt ausbrechen mußte. Kaum drei Tage vor dem 1. Juli, als dem Datum des Erscheinens, sind die Vorbereitungen zu dem Börsenblatte getroffen worden, kein Wunder also, wenn schon im vorhinein eine gewisse Unzufriedenheit plaz griff. Leere Kästen, Fehlen passender Auszeichnungsschriften, im höchsten Grad ungenügendes Ausschlusmaterial, das war das, was die Firma Ramm & Seemann dem Sezlerpersonal in den ersten Tagen vorlegte. Es wäre dies ja immerhin noch zu ertragen gewesen, indem das Blatt im gewissen Gelde hergestellt wurde; jedoch nur kurze Zeit und an das Personal trat das Verlangen, das Blatt im Berechnen zu setzen, mit Lohnsätzen, wo an je 100 Zeilen 42 und 61 Pf. fehlten, ungerachtet der Fortdauerung, die zweiten Korrekturen gratis zu liefern. Das eine solche Entlohnung, weil gegen den Tarif, nicht von Dauer sein konnte, leuchtet wohl jedem ein und so ist es denn gespommen, daß während dieser Zeit das Personal bereits dreimal vorstellig wurde und jedesmal das Versprechen erhielt, daß die beregten Nebelstände beseitigt werden sollten. Ja, gesagt ist es leichter als gethan, so auch in diesem Falle, denn statt Besserung ist stets eine Verschlechterung der Verhältnisse eingetreten: Nichtzahung einzelner Teile des Börsenblattes und gemachter Extrastunden, willkürliche Maßregelung der Kollegen, sodas es nunmehr in der That an der Zeit war, in der Offizin Ramm & Seemann geordnete Zustände in herbeizuführen. Die Kollegen sammelten Material und stellten an die Chefs folgende Forderungen: a) im Börsenblatt: 1. Bezahlung jedweden Sages nach dem Tarife, 2. Verlösung des gesamten Manuskripts, gleichviel ob dasselbe im gewissen Geld oder im Berechnen gesetzt wird; 3. Unterlösung der Maßregel, Zeitungsseger in den Werkhaz zu versetzen; 4. Enthebung des derzeitigen ersten und zweiten Metteurs von ihren Posten aus dem Grund, daß die Zeitungsseger in diesen Personen die Urheber alles Zwifses erblicken. b) im Maschinenraale: 5. Bezahlung der Maschinenmeister nach dem Tarife; 6. Abchaffung der willkürlichen Extrastunden und zwar dergestalt, daß solche tags vorher, im Notfalle jedoch des Vormittags selbigen Tages bestimmt werden müssen. c) im allgemeinen: 7. Einführung der 14 tägigen Kündigung; 8. Zurücknahme der Publikation, wonach Krankheit das Arbeitsverhältnis sofort löst und 9. stellen die Gehilfen das Ersuchen, infolge dieses Vorkommnisses bei seinem der Beteiligten die Kündigung eintreten zu lassen. Die Herren Ramm & Seemann versprachen wohl auf die Vorlage einzugehen, verweigerten aber die Erfüllung des vierten Punktes so lange, als sich die Gehilfen nicht verpflichteten, eine Konventionalstrafe von 100 M. pro Tag zu erlegen, wenn das Börsenblatt nicht zur gewissen Stunde fertig würde. Daß ein solches Ansinnen abgelehnt werden mußte, liegt doch auf der Hand, umso mehr als den Prinzipialen von Seiten der Gehilfen die verschiedensten Vorschläge für Besetzung dieser Posten gemacht wurden. Da nun trotz langer Verhandlungen eine Einigung nicht erzielt werden konnte und Herr Ramm sowohl als auch Herr Seemann sich beleidigender Redensarten bedienten, so hielten es die Gehilfen in ihrer Mehrheit für angebracht, das Geschäft zu verlassen, nachdem Herr Ramm die Erklärung abgegeben hatte, daß, wenn in fünf Minuten keine Entscheidung getroffen wäre, die Plätze für anderweitige Arbeitskräfte geräumt werden müssten.

Th. Kronstadt in Siebenbürgen. Am 17. Oktober starb hier „Vater Gött“. Johannes Gött, am 10. Dezember 1810 in Wehrheim bei Frankfurt geboren, erlernte die Buchdruckerei bei Werner in Frankfurt a. M., arbeitete dann in mehreren Orten Mittel-

deutschlands und bereiste hierauf Nordbayern, Sachsen, Berlin, Frankfurt a. O., Breslau, Brünn, Wien, Graz, Laibach, Triest, Pest, Hermannstadt, Bukarest, bis er in der v. Schobelnischen Druckerei hier selbst, welche durch den Tod vorher erfolgten Tod ihres Leiters Fr. Aug. Hertfurth verwaist war, Arbeit fand. Gött brachte diese Druckerei am 10. Januar 1834 für 3333 Thaler käuflich an sich. Ihm gehörte das Verdienst, in Kronstadt eine Zeitung begründet zu haben. Die erste Nummer derselben erschien am 1. Mai 1837 unter dem Titel Siebenbürgen Wochenblatt mit der unterhaltenden Beilage: Blätter für Geist, Gemüt und Publizität. Es war neben der älteren Hermannstädter Zeitung das einzige damals in Siebenbürgen erscheinende Blatt. Die Redaktion führte Gött selbst. Die Beilage nahm 1838 den Titel: Blätter für Geist, Gemüt und Vaterlandskunde an. 1840 wurde Anton Kurz ständiger Mitarbeiter, infolge dessen noch ein zweites Beiblatt unter dem Namen Der Satellit hinzukam. Dazu trat noch in demselben Jahr ein drittes Beiblatt unter dem Titel Stundenblumen der Gegenwart. In den Revolutionsjahren 1848 und 1849 hatte das Blatt einen schweren Stand, da das an dem Herrscherhause festhaltende Kronstadt in die Gewalt der Magyaren fiel. Im Jahr 1849 wurde Gött vor der Wut der Magyaren nur durch den Oberkommandierenden Bem gerettet, welcher dem Obersten Kitz auftrug, für Gött's Leben Sorge zu tragen. Dessenungeachtet wurde Gött nächtlicher Weise dreimal überfallen, um nach Septi-Szent-György geschleppt und hingerichtet zu werden. Zweimal rettete er sich durch seine eigene Geistesgegenwart, zum drittenmale rettete ihn der Platzkommandant S. Toth aus den Händen seiner Verfolger. 1849 änderte das von Gött herausgegebene Blatt den bisherigen Namen und nahm die Ueberschrift Kronstädter Zeitung an. Gleichzeitig erschien es, statt einmal wie bisher, dreimal wöchentlich. Am 19. März 1849 übernahm Max Moltke die Redaktion, um sie aber schon am 20. Juni derselben Jahres wieder an Gött abzutreten, welcher sie nun bis Ende 1862 behielt. 1869 bei dem Ausscheiden des tüchtigen Redakteurs Dr. E. v. Trauschenfels übernahm Gött wieder selbst die Redaktion, welche er erst 1876 an seinen Sohn Heinrich abtrat; als dieser im Jahr 1883 starb, übernahm er dieelbe als hochbetagter Mann nochmals, um sie aber schon im darauffolgenden Jahr an Josef W. Filtz abzutreten. — Was Gött's Wirksamkeit als Buchdrucker betrifft, so sind aus seiner Druckerei nach annäherungsweiser Schätzung 1220 wissenschaftliche und andere Werke hervorgegangen. — Gött besaß ein „gutes Herz“. Sein Eifer, seine Opferwilligkeit für das allgemeine Wohl kannten keine Grenzen. Er hätte als wohlhabender Mann sterben können, hätte er nicht in der Hauptperiode seiner öffentlichen Tätigkeit fort und fort in mannigfachter Art Opfer gebracht. Vater Gött hielt nicht nur jeden Arbeiter seines Lohnes wert, sondern spendete auch der früher hierorts selbständigen Buchdruckerkasse bei passenden Gelegenheiten wiederholt Geldbeträge. Er kannte daher vielen Prinzipialen als Vorbild wärmstens empfohlen werden. Sein Andenken wird unter den Kronstädter Buchdruckern nicht verlöschen. Er ruhe sanft! Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer großartigen Leichenfeier. An der Spitze des Leichenzuges, der sich unter Glöckengeläute und Militärmusik bewegte, schritt der Kronstädter Turnverein, dessen Ehrenmitglied der Verewigte war, dann folgten die Schüler des Gymnasiums mit umflogter Fahne. Dem Sarge zunächst schlossen sich an die Familienglieder, das ev. Presbyterium, das ev. Bezirkssynodion, das Professorenkollegium, der Stadtmagistrat, das gesamte Offizierkorps, die Beamten des Komitats und der f. Amt, Mitglieder der Stadtvertretung, der Handels- und Gewerbevommer, des Gewerbevereins usw.

Kundschau.

Typogr. Nachrichten, Nr. 10, enthalten eine Betrachtung über den modernen Accidensatz und die Wahl des Materials, Satz- und Druckbeispiele, techn. Notizen, kleine Nachrichten usw.

Das Kammergericht in Berlin hat sowohl den Dr. Vallemanschen magenstärkenden Blutreinigungsthee als die Sodener Mineralpässillen als Arzneimittel erklärt, welche nach der alten Frankfurter Medizinalordnung in den dortigen Blättern nicht empfohlen werden dürfen. Die Kleine Presse, welche sich dieses Vergehens schuldig gemacht hatte, wurde zu je 30 M. für jeden Fall verurteilt.

In Frankfurt a. M. starb dieser Tage eine Dame, in deren Nachlaß sich eine alphabetisch geordnete Sammlung von 18650 Visitenkarten vorsah, welche bis in die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts zurückreichen.

Aus dem Reichsversicherungsamte. Während der Arbeitspause fiel der Heizer einer Brauerei infolge einer Neckerei in den an das für die Arbeiter bestimmte Speisezimmer anstoßenden und nur durch eine offene Thür von diesem getrennten Aufzugschacht und erlitt einen Schädelbruch. Die Rente wurde den Hinterlassenen zuerkannt, denn der Heizer war dienstlich in der Brauerei beschäftigt, zum Verweilen in dem Speisezimmer berechtigt und die Neckerei kommt nicht in Betracht, weil nicht diese die wesentliche Ursache des Unfalls, sondern der vor der Thür des Speisezimmers befindliche Schacht. — Ein Fabrikarbeiter warf aus Spielerei Kupferhütchen in ein offenes Kettfeuer, wodurch ein anderer an demselben beschäftigte Arbeiter ein Auge verlor. Das Zusammenwirken mehrerer Ursachen bei einem Unfalle, hier das Verschulden des Mitarbeiters und das Kettfeuer, schließt die Entschädigungspflicht nicht aus, sofern sich nur eine dieser Ursachen auf den Betrieb zurückzuführen läßt.

Es liegen uns einige Druckproben von der Tiegeldruckpresse Nr. II der Firma Albert & Co. in Frankenthal vor, die der Leistungsfähigkeit dieser Presse das beste Zeugnis ausstellen. Auf der Münchener Arbeits- und Kraftmaschinen-Ausstellung erhielt genannte Firma für ihre zweckmäßige, sehr sauber ausgeführte Zylinder-Accidenzmaschine die bronzenen Medaille (die höchste Auszeichnung) und auf der Brüsseler Weltausstellung für hervorragende Leistungen und vorzügliche Ausführung der dafelbst ausgestellten Schnellpressen für Buch- und Stein- druck die silberne Medaille zuerkannt.

Senefelder, der Erfinder der Lithographie, teilt mit Gutenberg das Schicksal, daß ihm seine Erfinderehre streitig gemacht wird und zwar wird ihm diese von einem Mitarbeiter der in Wien erscheinenden Verbißfältigen Künste bestritten. Erzählt: Ein Mann Namens John Webster, ein Begleiter des Kapitäns Cool auf seiner letzten Südsee reise, druckte und veröffentlichte in London im Jahr 1788 einen Bericht über seine Reisen, der mit zwei sehr schön ausführten und mittels Abdruck von einem lithographischen Stein hergestellten Zeichnungen geschmückt war. In dem nämlichen Jahre publizierte Simon Schmidt in München ein Werk mit botanischen, anatomischen und anderen Zeichnungen, die von einem lithographischen Stein gedruckt waren. Acht Jahre später, 1796, brachte Alois Senefelder sein erstes Werk heraus und ihm wird allgemein die Erfindung der Lithographie zugeschrieben. Diese erste Arbeit, eine Zeichnung des Jagdmaraches der kurpfälz.-bayerischen Truppen, wurde von ihm selbst für seinen Freund und künstlerischen Kollegen Gleizner auf Stein gebracht. Wenn diese Angaben stimmen, so hätte man heuer das 100-jährige Jubiläum der Erfindung der Lithographie in England feiern können. Die Engländer werden sehr bedauern, daß der gute Senefelder nicht schon früher um seine Erfinderehre gebracht wurde.

Im Genfer Gutenberg lesen wir eine Notiz, laut welcher in Gent der 12. belgische Buchdruckerkongress stattgefunden hat. Es wurde u. a. die Gründung eines Verbandsorgans beschlossen, das in den beiden Landessprachen, französisch und flämisch erscheinen soll. Der Repräsentant des Brüsseler Typographen offerierte die Abtretung des genannten Blattes zu diesem Zwecke.

Die großen australischen Buchdruckervereinigungen, nämlich die neuseeländische Typographische Association und die Australische Typographische Union, welch letztere die Melbourner, südaustralische, tasmanische und andere Gesellschaften umfaßt, gedenken sich zu einem Verbande zu vereinigen.

Briefkästen.

Platzbau: „Überflüssig“ ist die Regel auch bei Inseraten ja nicht, aber sie wird hierbei in der Regel nicht befolgt. — J. D. in Berlin: Sie haben 10,60 Mf. gut. — P. in Laibach: Betrag erhalten.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 31. Oktober abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Dr. Schöpf's Salón, Sebastianstrasse 39. Die Tagesordnung ist den Mitgliedern per Birkular zugesandt worden. Der Wichtigkeit halber ersucht der Vorstand um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

— Die Buchdruckerei von Höning ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Posen. Um den Aufenthalt des Seziers Friedrich Winkler aus Gleiwitz ersucht H. Lehner, Bäckersstr. 8.

Schwerin i. M. Für den Sezier Simon Friedrich liegt ein Brief bei R. Böttcher, Johannisstr. 23, I.

Rheinland-Westfalen. 2. Du. 1888. Mitgliederstand Ende des 1. Du. 668. Neu eingetreten sind 15,

wieder eingetreten 3, zugereist 33, abgereist 40, zum Militär 1, ausgetreten 17, ausgeschlossen 9, gestorben 5 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des 2. Quartals 647. — Konditionslos waren 30 Mitglieder 98 Wochen, frank 49 Mitglieder 173 Wochen.

Württemberg. 3. Du. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Du. 740. Neu eingetreten sind 13, zugereist 42, vom Militär 5, abgereist 29, zum Militär 10, ausgeschlossen 2 (die Sezier Friedrich Busch aus Daisbach, Franz Prenger aus Wieslo) wegen Resten, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des 3. Quartals 1888 757.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Elberfeld der Sezier W. Herkenrader, geb. in Gevelsberg 1867, ausgel. das. 1885; war noch nicht Mitglied. — H. Ludewigs in Barmen, Steinweg 3.

In Hamburg die Sezier 1. Karl Emil Hermann Langenhop, geb. 1869 in Hamburg, ausgel. das. 1887; 2. Johann Böllmann, geb. 1869 in Husum, ausgel. das. 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, H. 1, I.

In Mannheim Emil Walde geb. 1867 zu Sorau i. N.-L., ausgel. in Sagan in Schl. 1885; war noch nicht Mitglied. — J. Schlosser G. 6 Nr. 6.

In Tilsit der Sezier Julius Repert, geb. in Libau (Rugland) 1867, ausgel. das. 1886; war noch nicht Mitglied. — A. Thiergarth, Königsberg i. Pr., Luisenstraße 11, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reisekasseverwalter wollen die Herbergswirte usw. darauf aufmerksam machen, daß das Vorschütteln auf Legitimationen unstatthaft ist (Regl. § 4 Abs. 3). Geschieht dies aber dennoch, so übernimmt der Verein für derartige Privatverbindlichkeiten kein Risiko. — Die Herren Bezirksklassierer werden ersucht, die Abrechnungen über gezahlte Arbeitslosenunterstützung für die Folge

rechte Zeit an die resp. Gauvorstände einzusenden. Bis heute fehlen noch die Abrechnungen für Arbeitslosenunterstützung aus vier Gauen. — Um Angabe der Adresse des Seziers Chr. H. J. Muß aus Preßburg wird eracht. — Dem Maschinenmeister Karl Altweck aus Straubing sind 2 Tage nachzuzahlen und dies im Quittungsbuch zu vermerken.

Köln. Vom 1. November ab wird Herr Buchdruckereibesitzer Josef Römer die Reisekassegeschäfte infolge Abreise des bisherigen Verwalters übernehmen und das Reisegegeld Peterstraße 12 von 2 bis 4 Uhr auszahlen. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen werden ersucht, die reisenden Kollegen auf diese Veränderung aufmerksam zu machen.

Weimar. Infolge Rücktrittes des bisherigen Reisekasseverwalters übernimmt vom 1. November ab Herr A. Küttner die Reisekassegeschäfte. Die Auszahlung des Reisegegeldes erfolgt in der Herberge zur Heimat mittags 12 und abends 7 Uhr. Da diese Veränderung auf den November-Legitimationen noch nicht enthalten, werden die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen ersucht, die Reisenden darauf aufmerksam zu machen.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

München. Der Sezier Leonhard Reindler aus Ansbach und der Maschinenmeister Ernst Graichen aus Trottendorf werden aufgefordert, ihre Adresse binnen 14 Tagen an Jul. Hanke, Münzmarkt 11, III., gelangen zu lassen, widrigfalls nach dem Statut verfahren wird.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Amorbach der Maschinenmeister Paul Rößl, geb. in in Eisenach 1868, ausgel. das. 1886; war noch nicht Mitglied. — In Eichstätt der Sezier Otto Schmid, geb. in Buchloe (B.-A. Kaufbeuren) 1868, ausgelernt in Eichstätt 1887; war schon Mitglied. — Abs. Jäger, Nürnberg, Schlehangasse 10, part.

Anzeigen.

Komplette Druckerei-Einrichtung

wenig gebraucht, zur Hälfte ganz neu, für Blatt und alle vorkommenden Accidenzen vorteilhaft sortiert, wird billig abgegeben, auf Wunsch mit Maschine. Offerten unter K. St. 874 bef. die Exped. d. Bl.

Rentable, gut eingerichtete

Buchdruckerei

in Norddeutschland, m. Zeitung u. aml. Kreisblätter, mit fester Kundschafft preisw. zu verf. d. Gutenberghaus, Franz Franke, Berlin W., Mauerstr. 33. [933]

Eine Buchdruckerei mit Blatt wird sofort oder zum 1. Januar 1889 in Sachsen oder Thüringen zu kaufen gesucht. Off. u. G. A. 939 an die Exped. d. Bl.

Flottgeb. Buchdruckerei i. Ostpr., 2 Blätter, Papierhdg., Schnellpr., Handpr., aml. Arb., ohne Konkurrenz, sofort für 800 Mf. bar zu verf. Off. u. S. 944 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Cylindertrempelmaschine

im besten Zustande gesucht. Offerten sub M. H. 42 postlagernd Nordhausen. [940]

Schweizerdegen

gesucht. Off. sub H. M. 42 postl. Nordhausen. [941]

Für Accidenz und Zeitung

sofort ein jüngerer, durchaus tüchtiger Sezier gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter W. 936 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Maschinenmeister

der auch am Kasten ausheben kann, gesucht von K. und A. Kaßler, Landau (Pfalz). [946]

Ein in sämtlichen Fächern des guten Druckes bewanderter, in den besten Jahren stehender Mann sucht als Druckfaktor, Obermaschinenmeister oder Maschinenmeister baldigst Stellung. Derselbe konditionierte zuletzt 4 Jahre als Leiter einer der größten Druckereien des Auslandes. Finanzieller Verhältnisse seines Chefs halber kehrte er zurück. Beste Referenzen. Werte Offerten sub M. G. S. postl. Plauen-Dresden. [927]

Junger Schriftseher, auch mit der Maschine vertraut, bis 12. November in e. fl. Stadt Mittelfrankens gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. bei fr. Station an d. Buchdr. Haas, Hilpoltstein. [943]

Ein junger Schriftseher

21 J. alt, im Accidenz-, Tabellen-, Werk- u. Zeitungssatz vollst. erf., der auch an der Maschine ausheben kann und den Deutzer Motor genau kennt, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Fr.-Off. unter G. L. postlagernd Görlitz. [942]

BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen und bunten Buch- & Steindruckfarben
FIRNISSEN,
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Handbuch
der
Buchdruckerkunst.
Nach eigenen Erfahrungen und denen anderer namhafter Buchdrucker bearbeitet von
Karl August Franke.
Fünfte Auflage
in vollständiger Neubearbeitung herausgegeben
von R. Wagner
Buchdruckereibesitzer in Weimar.
gr. 8. 4 M.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.